

Zur Esperanto-Frage

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **19 (1912)**

Heft 16

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-531699>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ab von der großen Beliebtheit unseres Siegfried. Die ihm zugetanen Kollegen entboten durch ein Grablied den letzten Gruß ins stille Grab. Bei den ergreifenden Weisen des Trauermarsches, mit dem die „Kirchenmusik“ von ihrem so lieben Mitgliede Abschied nahm, füllten sich viele Augen mit Tränen. Der tit. Bäjilienverein sang beim Totenamt ein vierstimmiges Requiem und das schöne Lied: „Muß einer von dem andern, ach Gott, ach Gott wie bald“.

So ruhe denn aus, teurer Kollega und Gefinnungsgenosse. Als Vorbild der Prinzipientreue und hingebenden Tätigkeit auf dem hehren Felde der Erziehung wirst du uns unvergeßlich sein. Auf dich passen die Worte des Dichters:

„So manches Lied voll Venzelslust
Entquoll der fangesfrohen Brust.
Und wohl noch mehr der schönen Gaben
Sind mit dem Sänger auch begraben.
Und wenn auch das Herz des Sängers bricht,
Die echten Lieder sterben nicht.
Sie werden noch zum Lob des Schönen,
In ihren Weisen fortertönen,
O glühe, goldner Sonnenschein
Und leuchte ihm ins Grab hinein!
O blühe, schönste Friedhofblume,
Dem stillen Sänger hier zum Ruhme!“

* Zur Esperanto-Frage.

1. 25jähriges Jubiläum. Aus gut unterrichteter Quelle wird uns geschrieben: In wenigen Wochen sind 25 Jahre vergangen, seit der russische Arzt Dr. Zamenhof die von ihm verfaßte Weltsprache Esperanto der Öffentlichkeit übergeben hat. Aus Anlaß dieses Jubiläums werden von den Esperanto-Anhängern in fast allen Städten der Welt Jubelfeiern abgehalten werden, und es ist interessant zu erfahren, wie sich die Esperanto-Sache in den 25 Jahren entwickelt hat. Zamenhof hatte schon vor 35 Jahren die Notwendigkeit einer Einheitssprache für den internationalen Handel und Verkehr, für Wissenschaft und Literatur erkannt, und im richtigen Gefühl, daß eine solche Sprache leicht zu erlernen sein müsse, hatte er Esperanto so geschickt zusammengestellt, daß es als ein Muster von Einfachheit und Klarheit gelten kann. Anfangs machte Esperanto sehr langsame Fortschritte, aber seit eine Anzahl hervorragender Gelehrter und Praktiker dafür sehr warm eingetreten waren, und seit sich eine Reihe bedeutender Vereine und Handelskammern der Sache energisch angenommen hat, geht Esperanto mit Riesenschritten vorwärts. 1907 gab es erst ca. 1000 Esperanto-Vereine, während deren Zahl heute die 2000 bereits überschritten hat, von denen in Deutschland ca. 300 und in Oesterreich ca. 150 bestehen.

125 Esperanto-Zeitungen erscheinen bereits, außerdem gibt es beinahe 1000 Esperanto-Auskunftsstellen, von denen die des V. D. E. in Leipzig, Dresdenerstraße 45 angewiesen ist an Interessenten gegen Vergütung der Selbstkosten (25 Cts. in Briefmarken), ein Esperanto-Lehrbuch mit erklärenden Schriften portofrei zu versenden. Namentlich die Behörden, Handelskammern, kaufmännische und Verkehrsvereine empfehlen die Einführung des Esperanto in die Schulen. In Frankreich, Deutschland, England, Oesterreich, Spanien, Rußland und Nordamerika wird Esperanto in zahlreichen Schulen gelehrt (auch an den Handelshochschulen in Köln und Leipzig, den Handelsakademien von Prag, London, Berlin, Paris, Vienne usw.), in gegen 20 Städten sind bereits Polizeibeamte in Esperanto ausgebildet worden, auf zahlreichen wissenschaftlichen und anderen

Kongressen ist Esperanto als Kongresssprache zugelassen, und so besteht die begründete Aussicht, daß Esperanto bereits in wenigen Jahren allgemein eingeführt ist. Das würde einen unermesslichen Fortschritt der Weltkultur bedeuten.

2. Ein Weltkongress. Anknüpfend noch eine einschlägige Notiz. Sie lautet: Der diesjährige (8.) Esperanto-Weltkongress, der im August in Krakau stattfindet, wird zweifellos der bedeutendste und am meisten besuchte Kongress sein. Das ist ganz erklärlich, denn Esperanto hat in der letzten Zeit so gewaltig an Verbreitung gewonnen, daß es immer wahrscheinlicher wird, daß Esperanto in kurzer Zeit allgemein eingeführt ist. Anmeldung zum Kongress richtet man an die Kongressleitung in Krakau, an die Esperanto-Vereine oder an die Esperantogeschäftsstelle in Leipzig, Dresdenerstr. 45, von der übrigens auch gegen Einsendung der Selbstkosten (25 Gts. in Briefmarken) ein Esperanto-Lehrbuch mit erläuternden Schriften portofrei erhältlich ist. Weitere Kongressberichte, das Kongressprogramm usw. werden in einigen Wochen in der Tagespresse bekannt gegeben.

3. Esperanto-Literatur. Bei Gebrüder Horschers in Lübeck erschien ein „Lehrbuch“ der internationalen Hilfssprache Esperanto von Dr. G. Möbus. Es umfaßt 58 Seiten und behandelt kurz und leichtfaßlich für den Selbstunterricht 1. Grammatik, 2. Wortbildungslehre und bietet 3 Gespräche und Übungsstücke. Das Lehrbuch ist in den fachkundigen Kreisen best empfohlen und genießt das Vertrauen der Eingeweihten.

Bei Orell Güssli in Zürich erschien ein „Bildersaal für den Sprachenunterricht“ betitelt „Kollekto de figurajoj por le instruado de lingvoj“. Der „Bildersaal“ erscheint in deutscher Ausgabe (9 Hefte), in französischer (9 Hefte), in belgischer, spanischer, italienischer und Esperanto-Ausgabe in je 3 Hefen à 50 Rp. Herausgeber ist G. Egli, instruisto duagrada. Erstes Heft 384, 2. Heft 196 und 3. Heft 192 Bilder und jeweiligen Wörterverzeichnis. Erster Teil: Vortresumo. 2. Teil: Frazoj. 3. Teil: Temoj.

* Achtung!

Unsere v. Abonnenten sind gebeten, die Inserenten unseres Organes zu berücksichtigen und sich jeweilen auf das bez. Inserat in den „Pädag. Blätter“ zu berufen. Was nützt Solidarität in Worten? Die Taten sollen sie bekunden. —

* Von unserer Krankenkasse.

„Eine Fegensquelle und ein Balsambraunen ist eine Krankenkasse und eine der schönsten und nützlichsten Einrichtungen in der menschlichen Gesellschaft. Der Gesunde bezahlt aus Dankbarkeit mit Freuden seine Beiträge, und der Kranke erhält die Unterstützung nicht als Almosen, welches er anzunehmen sich vielleicht genieren würde. Es sollte aber wirklich niemand sein, der neben großer Sorge für seine Gesundheit sich nicht doch gegen Krankheit versichern würde, entweder aus Sorge für seine Familie, oder um den guten Eltern nicht allzusehr zur Last zu fallen.“

Also ermuntert eine Sektion des christlich-sozialen Krankenassenverbandes die Arbeiterschaft zum Beitritt in ihre Institution. Gut ab vor diesem tiefen, sozialen Fühlen. Wenn man weiß, welch' große Mühe es die „Verbandskommission unserer Krankenkasse“ kostete, um die heutige, allerdings erfreuliche Mitgliederzahl zu erreichen, bekommt man einen ordentlichen Respekt vor dem Eifer dieser einfachen Männer. Rath. Lehrer, nimm ein Beispiel an ihnen!